

nommenen DD. 1471. 1466. 1480¹ in der ersten Zeile und dem ganzen Context, sowie die wohl gleichzeitig mit 1466 entstandene erste Zeile von 1469 zeigen, wie er die Schrift des ED sich zum Muster nahm; allein abgesehen davon, dass die Schäfte von r und s unter die Linie reichen, weisen sie, wenn auch in geringerem Masse und mit Formen des ED vermischt, doch alle noch die Eigenheiten seiner Schrift auf: namentlich findet sich im Context überall nur geschlossenes a. In diesen seinen vier ersten Stücken: 1472. 1471. 1466. 1480 liess Ba. I zunächst das durch Tinte und Schriftcharakter sich deutlich von der übrigen Urkunde abhebende Eschatokoll fort; jedenfalls bereitete ihm die verlängerte Schrift in der Signum- und Recognitionszeile noch zu grosse Schwierigkeiten. Um dem abzuhelpen und wohl um überhaupt die seine Vorgesetzten nicht recht befriedigende Schrift seiner ersten Urkunden kanzleimässiger zu gestalten, unterzog er sich jetzt, sei es auf eigenen Antrieb oder auf ausdrücklichen Befehl, der Mühe, die Schrift des ED aufs genaueste nachzuzeichnen. Er begann damit, auf den ihm zugewiesenen Pergamentblättern die Königs- und Kanzlerunterschrift, sowie das Monogramm einzutragen; die Tinte derselben ist in allen hier in Betracht kommenden Stücken 1477. 1481. 1476. 1474. 1467. 1473 die gleiche, unterscheidet sich aber fast überall von derjenigen des Textes und der Datierung. Doch nicht dadurch allein wird die Vorfertigung der Unterschriften in diesen DD. erwiesen; vielmehr spricht dafür noch ihre ungewöhnliche, in den Raumverhältnissen nirgend begründete Anordnung, indem sie nämlich nicht untereinander, sondern hintereinander auf einer Zeile stehen. Wie für die Schrift, so wird man auch hierfür eine von Ba. I getreu nachgeahmte Vorlage des ED suchen; man wird als solche wohl 1478 anzusehen haben, in dem ED wirklich durch die Knappheit des Pergamentes gezwungen gewesen ist, die Recognition unmittelbar hinter der Königsunterschrift auf derselben Zeile einzusetzen.

Es scheint sogar, dass die so vorbereiteten Stücke, wenn nicht schon mit dem Siegel selbst, doch sicherlich mit den Siegeleinschnitten ausgestattet waren, ehe sie von Ba. I mit dem Texte versehen worden sind. Wenigstens ist in 1481 und 1473 die vorletzte Zeile des Textes nicht bis an den rechten Rand beschrieben, vielmehr ist die Corroboratio vor dem Ende der Zeile abgebrochen und in

1) Ihre Reihenfolge ist nach der Schrift nicht sicher zu bestimmen.